



남이린 을 웃/하

(20) 07

Manfred Peringer

# Im Wandel des Betrachters

Gedichte 2013

edition rote zahlen / Band 14  
Verlag Rote Zahlen, Buxtehude

Lektorat: Felicitas Hahn

Copyright der Texte © 2013 Manfred Peringer  
Copyright Titelbild © 2013 by\_Markus Wegner\_pixelio.de

ISBN 978-3-944643-23-6

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Ein Nachdruck, auch auszugsweise, oder Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

**[www.verlag-rote-zahlen.de](http://www.verlag-rote-zahlen.de)**

1.  
in brailleschrift

## **wertewandel**

der eisbär wechselt  
auf eine größere scholle  
robber bieten fisch  
für `ne mitfahrgelegenheit  
die möwe über ihnen  
ist eine drohne  
lenkt raketen auf flüchtende

## **nah- und fernverkehr**

kniehoch das gras in dem natur nistet  
durch busch und baum schneist  
mal nah mal fern geplantes

das volk begehrt auf ruft laut  
nach alternativen trassen ring  
ordner füllen sich mit entwürfen

zeit geht ins land und wir schwenken  
immer noch transparente gegen ab  
gase in den straßen unseres denkens

## **wieviel spannung verträgt das land**

zwischen bahnlinie und siedlungsgrenze  
liegt das begehrte günstig zugeneigt  
dem überschüssigen dessen gewinnung  
uns allerorts schwarz glänzend bedacht

bald stehen auf hingemähtem drehgestelle  
eng gereichte technische höchstleistungen  
was die nachführung betrifft übertakten  
wechselrichter das klagelied der natur

## **herbergssuche**

wo in der welt sind wir noch sicher  
allerorten buckelt die erde  
versucht ihre reiter abzuwerfen

wie sehr fühlen wir uns geschützt  
unter den glockentürmen  
den küchentischen kindlicher ängste

vielleicht hilft es weiter  
anderen einen schlafplatz zu geben  
um sich selbst geborgen zu fühlen

## **sperrbezirke**

der sommer wird hinausgeschoben  
wasser steigen weiter langsam aber stetig  
verlieren jahrhunderte an bedeutung

dass die zeitrechnung nicht mehr tickt  
hängt vielleicht damit zusammen dass abgase  
nicht durch ozonlöcher entweichen

davon unberührt jongliert ein clown  
klimabeschlüsse wie pokerblätter ohne asse  
städte sind sperrbezirke für feinstaub

## **neben der stadtautobahn**

eine altbauwohnung der genossenschaft  
im treppenhaus steht türen schließen  
was gut ist denn aus dem keller  
steigt jahrealter desinfektionsgeruch

draußen die fahrt nach jerusalem  
es ist schwer parkplätze zu finden  
am rand des wachsenden büromolochs  
der hinabschaut aufs kleine ziegelbunt

erst in den späten abendstunden  
wenn das hektische verschwunden ist  
läuft ein mädchen durch den park  
gibt sich der mondenden nacht hin

## **quer durch deutschland**

nachts braust es sich am besten  
dann sind die baustellen  
auf durchfahrt geschaltet

begleitet vom asphaltgesang  
fressen wir kilometer  
ducken uns unter radarfallen

tanken zwischendurch ulti  
und bulli um wachzubleiben  
bis uns der morgen graut

## **altmühltal**

per pedes unterwegs auf der fossa carolina  
die schnitte der schaufelbagger sind verheilt  
lassen das auge allein mit geraden ufern  
trockenen wiesen und ertrunkenen bäumen

von der holzhängebrücke aus schaue ich  
auf walzerfahrten in sonnenuntergänge  
die flusssaumflora wirkt wie ein stiefkind  
vom bären beklaut das berberitzengelb

was dem radfahrer die steigung erspart  
nimmt der forelle schwung aus den flossen  
im langsam fließenden wächst karpfende fülle  
was fehlt ist das ferne im plätschergesang

## **gluthochzeit**

wir sind früh aufgebrochen  
uns einen medientauglichen platz  
an der caldera des vesuv zu sichern

sollte kein ausbruch erfolgen  
der letzte liegt jahre zurück  
vermählen wir ihn mit dem ätna

funkt es zwischen den beiden  
schicken vielleicht auch entfernte  
verwandte rauchige grüße

## **wankelmütig der wein**

am kap bricht sich die hoffnung  
tafelt sandstein mit granit  
kredenz uns ruby cabernet

*the wind of change* weht weiter  
über die homelands im tiefen  
driften platten bis der graben bricht

ein anderes meer wird entstehen  
an dessen abgekühlten flanken  
irgendwann neue reben ranken

## **ein fluss ist mehr**

hurtig entspringt er  
finken fischen gleich  
der sprudelnden quelle  
wälzt sich stetig wachsend  
von abwässern totgetrübt  
zur mäandernden mündung  
die ihn willkommen heißt  
im wellenbett des meeres  
träume wohl mein kind  
die flut kommt bestimmt

## **von skål bis nastrovje**

das herz schlägt nordisch  
sammelt bernsteineinschlüsse  
trägt bart nach wikinger art

seit die pole schmelzen  
setzten spekulanten auf nordost  
der suesz kanal ist passé

so erhält das hallo sonne fest  
in murmansk am ende  
der polarnacht neue bedeutung

## **wellenflüstern**

um die sprache des meeres zu verstehen  
musst du muscheln als ohren haben  
und flossenhände es zu beschreiben

willst du seine größe ermessen  
helfen seesterne den blick zu weiten  
seine küsten zu erkunden

kehrst du nach all den jahren zurück  
nennen sie dich magellan  
der über den horizont hinaussieht

## **einst war ich james cook**

heute vertraue ich als lastträger  
dem sternenkompas an meiner seite  
erobere colorverglast die welt

auf der suche nach neuen küsten  
linien folge ich handelspassagen  
glasperlen will heute keiner mehr

der kellner rechnet kronen in euro  
im schwimmbad demonstriert  
*bara bröst* für mehr freizügigkeit

## **welten**

bummler über den wolken  
einstürzende fragengebilde  
beim blick durchs auge  
auf zurückbleibende flicken

mit leichter hand vernäht  
tropft blut auf weißes  
unentdecktes zu erkunden  
stellt das leben auf anfang

## **unbekanntes land**

pocht die ferne lauter  
schnür ich mein bündel  
lade heimat in den hippocampus

abschied ist nicht mein ding  
bin kurz weg muss reichen  
schicke karten aus terra incognita

ausgekundet das augenweiß  
zehre ich davon bis das herz  
von neuem zu schlagen beginnt

## **eldoradisch**

die hügelinien des lebens  
fallen wie schutzgitter  
wenn kinder flügge werden

einige unserer papierschiffe  
mit namen wie santa maria  
stachen hoffnungsräuber in see

als entdeckter trugen wir bärte  
wickelten sie um unsere hälse  
wie falsche duttenkragen

## **roter weg**

steil und schmal verband er  
das ober- mit dem unterdorf  
im graben lief schlachthausblut

später sausten schlittenzüge  
ins tal rannten wir kindsköpfig  
um als erste wieder oben zu sein

älter bauten wir laubhütten  
philosophierten im schneidersitz  
wie lakotaindianer

## **götterdämmerung**

einmal die welt gedreht verliert die nacht  
den schrecken drücken meere ihre arme  
in kontinente auf der suche nach quellen

der aufstieg mit steinen in den schuhen  
ist beschwerlich doch angekommen  
stehst du höher als der rest der welt

der glücksmoment ist nicht von dauer  
irgendwann fällt licht aus dem himmel  
und die schöpfung sucht neue probanden

## **unwahrscheinlich**

der osterhase schaukelt  
auf der mondsichel  
im krater dreht ein prater  
rad seine kreise rundet  
das okulare staunen ab

ortswechsel

geländegängig die hypothese  
der bäume vom schnee  
fall der blätter auf dem meer  
schleppt ein öltanker  
eisberge hinter sich her

## **im schatten eines segeltuchs**

der sonne beim wandern  
über fadenläufe zuschauen  
ein wabernder fleck  
atombrand dessen abglanz  
den nordwind erträglich macht

strandläufer stelzen nackt  
bis auf die flügelboas  
über den sandigen catwalk  
gegen abend stürzen sich  
möwen in den untergang

## **impact winter**

als die welt unterging  
waren wir ritter und königin  
trugen steife krägen  
auf dem krönungsbanquet  
spielte das orchester  
*somewhere over the rainbow*  
alles wiederholte sich  
hinter fallenden meteoriten  
sang der fahle mond  
so laut *ab in den süden*  
dass sich das universum  
die spirallohren zuhielt

## **stairway to heaven**

die verdrängte luft hinter mir  
kein schallknall kein heckstrudel  
jage ich durchs dichter werdende

was ist ein flachköpfiger motor  
gegen tausend ps-starke eisbrecher  
wenn es darum geht erster zu sein

bleibe ich auf der strecke  
versöhnt vielleicht die aussicht  
dass eine leiter in den himmel führt

## **lebensblind**

durch getöntes schauen  
wir ins glühende  
verweigern uns  
dem purpur der flüsse

erst wenn wir bereit sind  
straßen barfuß zu betreten  
spüren wir wieder  
die brailleschrift des lebens

2.

träume sind gefügte orte

## **traumernte**

mohn klatschte rieselte  
reif durchs fingersieb

wir bliesen backen  
kauten uns ins highland

trugen eichkätzchenflink  
die träume ins kämmerle

## **auf durchreise**

auf dem zifferblatt  
überm bahnhofsportal  
drehen sich die zeiger zurück

im werk der zahnräder  
sucht unruh nach dem sinn  
von zeitumstellungen

aus dem sommer kommend  
habe ich eine stunde im gepäck  
andere haben's eiliger

## **farbe des meeres**

zurückzublicken führt zu nichts  
denn vergangenheit ist teil  
des kurses den wir segeln

die faszination neuer häfen  
liegt in dem glauben  
das wasser wäre dort blauer

vorauszublicken liegt  
im blut des entdeckers  
denn hinterm horizont beginnt's

## **sir francis drake**

schon die papierschiffe waren  
dreimaster mit denen wir  
in gräben alte stiefel umschifften

mit knallketten in den kanonen  
brachten wir handelsschiffe auf  
kaperten sie im namen der queen

umrundeten ganz nebenbei die welt  
auch wenn sie für uns nur  
vom steg bis zum weiher reichte

## **venus hinterm schlüsselloch**

wir haben alles versucht  
filterbebrillt zu sehen  
was sich planetar gereiht  
auf sonnhellem zeigen sollte

das auge zielte fern  
linste auf transitierendes  
vermaß die abstände neu  
zwischen fantasie und realität

(zum venustransit am 06. 06. 2012)

## **peripheres**

astronomen blickten überrascht  
als sie in einem kugelsternhaufen  
mehrere schwarze löcher entdeckten  
der glaube an das eine wankte

vielleicht liegt das glück darin  
am rand der milchstraße zu leben  
nichts von dem zu wissen  
was sich hinter horizonten ereignet

denn was wir staunend erführen  
wohnt bereits tief in uns  
irgendwann tritt es aus der tür  
träume sind gefügte orte

## **gedankenschwer**

und so erinnere ich mich an tage  
an denen manches ertrank  
in den pfützen der jahre

doch denke ich an die sterne  
auf ihren irren pfaden  
wecken sie den jäger in mir

lege ich an auf bock oder bär  
entfliehen sie über den fluss  
werf ich kieselsteine hinterher

## **grünes schaf (green sheep)**

entdeckte es wo sonst weiße  
in getriebenen bewegungen grasen  
rasch wandernde wolken

es stand schau im fenster  
das will ich rief ein kind schnell  
weggezogen von mütterlicher hand

nach dem letzten schluck irish  
beer holte ich es heim zu mir  
bin ich doch selbst ein schwarzes

## **spiekeroog**

einst ein eiland auf wanderschaft  
hat es sich längst verwurzelt  
wie die krüppelwüchsigen eichen

in den braundünen grünen  
krähenbeerheiden nisten sumpfeulen  
das ohr am puls der zeit

lauschen sie dem takt der tiden  
dem schienenschlag der inselbahn  
hören ferne herzen klopfen

## **deichmythen**

im marschland  
wachsen die schönsten  
tomaten auf basilikum

schmecken gut  
zu aal auf stroh  
gebettet träume ich

die flut kommt  
über den deich  
grafen reiten nachts

## **hafenvögel**

werfe ich die angel aus  
warten sie köpfedrehend  
fangfrisches zu ergattern  
doch am haken hängt  
nur ein alter stockfisch  
um den sich keiner schlägt

das wetter um nehme ich  
einen schluck aus der pulle  
proste den kranführern zu  
bevor ich den blinker  
aufs neue schwingend platziere  
im trüben ködernd laviere

## **auf dienstreise**

redselig heute die fische  
beim flanieren im aquarium  
der hund träumt winselnd  
von einer läufigen hebt kurz  
den kopf als ich packe

schnell noch ein paar worte  
für die zugehfrau gekritzelt  
zwecks füttern und gassi gehn  
unter dem blick der wanduhr  
die unbeeindruckt weitertickt

## **tri tra trolley ist kein kinderlied**

auf bahnhöfen siehst du  
wie sie ihr leben hinter sich  
herziehen auf kleinen rollen  
holpert was übrig blieb

*business as usual* steht  
im brevier das sie täglich beten  
für das sie glühen in ihren ko  
stümen und an zügen

der rest bleibt unaus  
gepackt weil es nicht lohnt  
aufzuhängen was unter wert  
papieren verborgen liegt

## **emotiopharm**

haben sie gefühle übrig  
wir zahlen höchstpreise  
pressen hormone zu pillen

später ein griff ins döschen  
schon fließen tränen salziger  
stöhnen orgasmen lauter

bei unerwünschtem wirken  
empfehlen wir  
unsere antidepressiva

## **abends schalten wir ab**

werfen uns ins freizeitleiche  
lichter weisen den weg  
zu den tränken des leichten  
wo glossglanz schwüren  
mehr wirkung verleiht

durchs ventilatorgitter fällt  
licht in blitze geschnitten  
reißt es uns die nachtmasken  
von den gesichtern bevor wir  
ins taghelle torkeln

## **zonengänger**

unbeteiligte blicke ein vorbei  
streifen an fliegenden händlern  
preziosen werden angeboten

wie zufällig streift die elster  
eine ausgewählte opfertaube  
steckt ihren schnabel in fremdes

goldene verziehen keine miene  
vor geizig geilen zentren  
wechseln inhalte die taschen

## **auch eine art gutherzigkeit**

wenn die heilsarme aufspielt  
bleiben deine hände in den hosentaschen  
und sag nicht weil es zu kalt ist  
lottospielen ist einfach bequemer  
da liegt das glück in der hand einer fee  
und bei einem großgewinn kannst du  
immer noch für bedürftige spenden

## **haßfurt**

idyllisch gelegen am main  
flankiert von den haßbergen  
redet der goldene hase  
von füßen auf der flucht

früher eine furt verbindet  
jetzt eine brücke die ufer  
patentiert zerstört wieder auf-  
und später neugebaut blieb

die ritterkapelle unvollendet  
in der junge stimmen  
von verzeihen singen  
ich bezahle den strafzettel

## **altusrieder sommer**

auf der freilichtbühne  
gastiert geschichte  
hasen flüchten ins holz  
denn wilhelms pfeil  
geht schon mal fehl  
es stockt der atem  
einer jungen französin  
dem kater entweicht  
ein überraschtes miau  
bis der kommissar  
konsterniert konstatiert  
viel lärm um nichts

## **münchen – dubai**

hier haben vögel nummern  
die uniformen  
der flugbegleiterinnen chic  
ein schleieransatz  
assoziiert haremsflair

vom infoterminal  
lächelt eine animation  
lotst uns per hand  
zeichen zum höchsten  
gebäude der welt

lasst die falken frei  
sie sind die augen  
unter dem burnus  
brauchen weder weiser  
noch hochstände

## **buchungsservice**

der mietausweis kommt per post  
ein buchstabe fünf zahlen für ferien am meer  
mit sicherheitsgarantie auch ein hund ist erlaubt

auf dem foto ein haus mit pool reetgedeckt  
hinter den dünen flattert weiß gekreuztes auf rot  
folgt meist die ernüchternde stromabrechnung

ich erfinde schnell sonnenschein dazu  
bald fliegt der ball volley geschlagen übers netz  
und landet als farbabdruck im fotoalbum

## **an eiders statt**

gegen isländisches schlägt das meer  
kriecht in kühlen wo es püelend sucht  
sammeln wir steine für die strandmuschel  
zuweilen wärmt sonne zwischen wolken  
übt eine entenkette formationsflug  
nimmt kurs auf kutter deren fischabfall  
wie streufutter letztes geleit gibt

gegen wind aufzuschlagen ist schwerer  
als mit strömendem zu schwimmen  
solange die zeichen nicht auf sturm stehen  
spielen wir den ball bis er den boden  
berührt er ihn außerhalb der linie  
geht der punkt an andere wännen sich  
sicher bis böen ihnen die sicht nehmen

gegen abend sitzen wir bei den wellen  
werfen knorriges ins feuer lesen wahr  
sagerisch aus hingeworfenen muscheln  
begegnen spiegelungen am himmel  
ein flugzeugbanner das ziehend wirbt  
für ein vergnügen bis zum morgen  
stunden versprechen viel versprochen

## **mit leichtem gepäck**

zu früh sagte der schaffner  
als die drossel pfiß  
ich meine tasche aufhob  
der zug nach wien  
kommt erst in zehn minuten

noch zeit zum blättern  
in kafkas *reisetagen*  
für einen kaffee frisch gebrüht  
kaum zu halten so heiß  
nippte ich am tag

*im übrigen aber  
ist man ein freier mann*

## **warteschleife**

wie ein tourist auf durchreise  
mische ich mich unter heimische  
sitze in cafes auf parkbänken  
zuletzt an der bahnsteigkante  
wo greiskraut übers gleis wuchert

als star auf der oberleitung  
warte ich auf den schaffnerpiff  
der das kommende kündigt  
bis dahin ringle ich mich ein  
wie die raupe des jakobkrautbärs

## **vielleicht freudenstadt**

ist es nicht überraschend  
welche inkarnationen  
sehnsucht annehmen kann  
ein weißer strand  
wird gern gewählt  
sonnenbrand inclusive  
auch exotisches  
wie tempeltänzerinnen  
sind sehr gefragt  
thailand-dream-girls  
traditionell gekleidet  
in dirndl und lederhosen  
ist sogar das oktoberfest  
ein ort der sinnesfreude  
es ist also gar nicht nötig  
ins ferne zu reisen es gibt  
vielleicht auch augen  
weiden in freudenstadt

## **fotourismus**

morgen fliegen marien  
käfer bekrabbeln grün  
stellen punkte zur schau

zum höchsten halm  
führt die kopulierende lust  
schwirrgaze unter chitin

das objektiv scharf  
gestellt für den moment  
besser eine bildserie

## **star allüren**

noch einmal drehen sie  
ihre runden über den laufstegen  
herbstlicher kollektion  
lüften flügelschwingend  
letzte sommergeheimnisse  
unterm bauschigen flaum  
nur der startenor putzt spottend  
sein paillettenbesetztes gefieder

## **schall und rauch**

so sicher wie  
abba am anfang  
und zappa am ende  
des regals stehen  
wohnt auch gott  
in den scheiben  
meist rockt er  
fiedelt country  
oder zupft jazz  
hin und wieder  
bläst er sogar blech  
meist trägt er  
schwarzes vinyl  
und ich schwenke  
kreisend weihrauch  
über den rillen

## **von wegen**

auf abkürzungen  
geraten manche auf ab  
wege auch enden  
gassen schon mal sack

sechs tagelang  
im kreis zu fahren  
erfordert viel sauer  
stoff im blut

zwar haben innen  
fahrende vorrang  
doch nicht jedem an  
tritt ist zu trauen

## **von löchern und leichen**

in sommerflauten ist es kaum zu hören  
das rauschen im blätterwald flieht eine kuh  
oder ein eisbär verendet als schlagzeile

kommentare klingen wie marktschreier  
titelbilder locken mit doppel-d-dekolletés  
zeitungen werden werbewirksam verschenkt

sitzen politiker wieder in den parlamenten  
wird die berichterstattung vollmundiger  
intensiver der leichengeruch in den kellern

## **soll ich rausgehen**

auf den feldern liegt der schnee hoch  
tief sind die stapfen der gänger abseits  
der geräumten steige bauschige hauben

auf bäumen unter denen vogelbeeraugen  
hervorlugen mit singdrosseln flirteten die  
im bodendecker nach brauchbarem suchen

friss oder stirb was abergläubisch ist denn  
wenn auch für menschen ungenießbar  
geben sie den mätzen kraft zum piepen

## **erster schnee**

bereits ende november fiel er  
auf unvorbereitete straßen  
benutzer rutschten katzen gingen  
auf hohen pfoten schlugen nach  
den flocken die uns animierten  
kugeln aufeinanderzutürmen  
wir schmückten sie mit kohlen  
die einzig dem tauen widerstanden

## **raue nächte**

glühwein erhitzt gedanken  
quittenkonfitüre spitzt  
böbisch aus sternplätzchen

draußen vor dem fenster  
toben haarige gesellen  
drinnen locken weiße laken

das ticken der standuhr  
beruhigt den zeitensturm  
schlägt uns morgenmunter

3.  
duett der nachtfalter

## **duett der nachtfalter**

schmal der weg  
durchs heidekraut  
im tiefen licht  
züngelt dünengras  
geritten von  
glimmenden elfen  
die tage ertrunken  
übernehmen leuchttürme  
den herzschlag  
blenden das leben  
auf und ab  
geben wir uns  
dem spiel  
der lichtfinger hin  
die samten  
über hügel streichen

## **das ziel vor augen**

einem rochen gleich  
weltt sich das land  
der leuchtturm ein stachel

hinter den dünen  
folge ich der uferstraße  
zu deinem anlegeplatz

das seegras zwirbelt  
die brauen als ich  
durchs bullauge schau

## **des schöpfens müde**

der tag legt sich zur ruh  
sein bett der trockenere fluss  
die sterne muschelglanz

sie fehlen am samteneu  
dessen mondbleiches aug  
einzig die welt besieht

wär es die letzte nacht  
in der wir träumten  
der morgen hieß elysium

## **etwas bläulich**

landschaftliches zog vorbei  
unter einem lüftl gemalten himmel  
begleitet von überschäumendem  
fahren wir ins dämmernde

offenmundig erwachte ich  
auf der wiese meiner verzückung  
noch trunken von den pirouetten  
huschender enzianelfen

## **soinsee**

sanssouci der berge  
vom gletscher geboren  
vom ferner gespeist  
liegst du im mangfall

wir kommen im sommer  
dann ist der spiegelsaal  
vom eis befreit  
tanzen lichter menuett

der rest der welt  
verreist nicht hierhin  
wo feenmünder  
an kristallklarem nippen

## **am ende des tages**

schmeckt das bier süffig  
nach aufstiegen und talfahrten  
sparen kellnerinnen nicht  
an gerüschtem und schaum  
auf den krügen unter kastanien  
ist liebe nur ein wort weit  
entfernt von den laternen

## **schlagwetter**

wars fallwind als die temperatur fiel  
es regnete jenseits aller erfahrungen  
*cats and dogs* zogen die schwänze ein

selbst weiße raben wirkten pechfarben  
im schlund des überraschten himmels  
der grollspuckend ein gewitter gebar

fröstelnd saßen wir unterm schirm  
machten zaghaft auf liebe  
hackten einander kein auge aus

## **nach dem kalten**

nichts hat sich verändert  
ich stelle den malvenstock  
ins regenwarme

warte wie immer dass er  
radiärsymmetrisch blühend  
bienen anlockt

die dir summend sagen  
ich wär bereit  
zum hochzeitsflug

## **fernweh der anderen**

das wetter spielte verrückt  
von einem superhoch war die rede  
schnell nahmen wir fahrt auf

von häfen sagten sie ginge  
eine gefährliche faszination aus  
wir steuerten sie landwärts an

aug in aug mit der see saßen wir  
unter einer regenbogenhaut  
trotzten dem fernweh der anderen

## **unter meridianen**

wartet das gras  
in dem du  
halmkauend liegst  
auf den schnitt

schaust du  
kondensstreifen nach  
wie sie federn lassen  
strömend zerfleddern

## **kleine konversation**

auch wenn es woanders  
nie richtig hell wird  
kommt der augenblick  
an dem der tag  
der nacht entschlüpft  
es zeit ist dem morgen  
sprache zu verleihen  
und sei es nur  
die zeitung zu vertonen  
hinter der wir uns  
so gern verschweigen

## **dünenherbst**

und wieder stehst du  
starrst ins anbrandende  
es nützt nichts  
nochmal in gedanken  
sonnenmilch zu verreiben

davon wird der blick  
der möwen nicht freundlicher  
die dich attackierend  
von ihrem brutplatz  
vertreiben wollen

## **räuber des augenblicks**

wir sehen uns sagst du in den augen  
der umstehenden glitzert unglauen  
im blick des blumenmädchens trost

doch eine bank ist allein keine bank  
wenn die ausgestreuten brosameln  
von flinken möwen stibitzt werden

bleibt für den moment nur beherzt  
die boten des kummers zu vertreiben  
später einen strauß rosen zu kaufen

## **weil(l) du spät kommst**

*show me the way*  
durch vollmondige zeiten  
die allein nicht wärmen

ich folge der süße der nacht  
kerzen die keine sind  
ahme den ruf der eule nach

nur koyoten antworten  
begleiten mich hechelnd  
*to the next whiskeybar*

## **schwanengesang**

mit alt gewordenen federn  
fliegt es sich nicht so gut  
auch das geschmeidige  
zwischen den zehen  
ist spröde geworden  
und doch rauscht es noch  
im schilf wenn ich  
zu schuberts liebesbotschaft  
mit den flügeln schlage

## **flüchtiges**

die meldenflureule schließt ihre flügel  
bevor sie hinter den vorhang kriecht  
du möchtest eine windmühle sein  
und bist doch nur fensteröffner

vorbei an den zugscheiben paradiert  
was land und leute zu bieten haben  
gend von menschen geschaffenes  
gereiht wie fallschirmspringer

am himmel morgenrot  
ist schlecht wetterbot‘ ich zieh  
die notbremse bevor wir uns verlieren  
an die romantik des scheidens

## **leerstehend**

ein zimmer mit ecken  
und kanten seide an den wänden  
der boden massives mahagoni  
nut in feder greifend

tanzten sie bis zum morgen  
trennten sich als hätte  
hier nie einer gewohnt  
öffne ich die hohen fenster

## **untergehen um aufzutauchen**

das kann nicht alles sein  
dieses wandeln übers wasser  
stürzt weiter von kaskaden  
deren ende unergründlich  
bleibt die hoffnung in einem  
anderen sein aufzutauchen  
und sei es nur dich zu erahnen

4.  
aus der stille gefallen

## **hinterland**

auf den straßen schlaglöcher schrottautos  
als mahnmale in abgesperrten arealen

die häuser abgewohnt abgeklebte  
fenster zeugen von rauen winden

ein schild warnt *do not trespass*  
obwohl die truppen lang abgezogen

gehen die träume der städter gebückt  
wie die alte frau mit ihren einkaufstüten

## **dangerzone**

vielleicht war es der drink zuviel  
die schluckweis einsetzende  
betäubung die mich in die ecken  
zusammengekehrter reste taumeln ließ

aufgewacht im niemandsland  
kriegsschwerer erinnerungen trug  
das morgenlächeln der fremdsprachigen  
putzfrauen einen schwarzen schleier

## **out of time**

der moment wird kommen  
an dem der tag aushaucht  
fahrpläne nicht mehr gelten

was sind straßenbahnen  
ohne passagiere fliehende fenster  
aus denen niemand winkt

schwindet die zeit die bleibt  
tanzt du auf rollenden steinen  
*baby you're out of time*

## **lautstark**

aus der stille gefallene worte  
mehr schreie aus dunkelspalten  
in abriss harrenden häusern  
zwischenzeitlich wohnt  
besser haust zwielichtiges  
in heruntergekommenen räumen  
überlebende eines verfalls  
der sich wie ein bulldozer weg  
durch die geschichte bahnt

## **verstädterung**

sterne fliehen vorm neon  
licht wabert in dunstglocken  
mauern neben straßen wachsen  
sich zu hochhäusern aus

nur die toten warten darauf  
dass die zeit kondensiert  
sie auferstehen aus dem fall  
einstiger residenzen

## **abkippende dunkelheit**

beende den tag mit runterrollen  
der läden nehme abschied  
vom schatten unter den augen

vergessen das diktat der farben  
rot für verbot grün für kühn/es  
gehen unter sengender sonne

tausche ich dünnhäutiges  
gegen wehendes weiß/e kakadus  
werben für mandelsüßes

## **dämmerzeit**

auch wenn wir mäntel  
über schweigendes werfen  
erkennen wir vertraute umrisse  
im späten fall des lichts

vieles bleibt unverändert  
wie die länge des flurs auch  
wenn er weitläufiger scheint  
durch die langsameren schritte

## **was kommt nach morgen**

als ich zur ruhe komme  
verkündet meteoritenregen  
den nahen untergang  
die hähne im tiefen knurren  
wie gehabt dreimal  
stochern weiter im schlick  
nach blausichtigen krebsen

## **am ölberg**

nachts zu fuß unterwegs  
in der regensburger altstadt  
musik aus dem roten hahn  
klingt wie choraler gesang

ein gottloser bettler bittet  
um almosen an der pforte  
der dreieinigkeitskirche  
verrät seine schwarze seele

## **tapasya**

was treibt den halm  
die ähre ins licht zu halten  
wie ein hindumönch  
den arm zu strecken  
bis die gelenke versteifen  
träumt auch er von einer  
himmlischen ernte wie alle  
die reinen geistes sind

## **kirchgänger**

menschen in gotteshäusern  
und davor als passten nicht alle  
hinein dabei sind drinnen  
oft weniger als draußen  
schwätzen davon den herrgott  
einen guten mann sein zu lassen  
als wollten sie sich nicht entscheiden  
am jüngsten tag zur linken  
oder rechten zu hängen  
beichten lieber einmal im jahr

## **himmelsstürmer**

auf dem père lachaise warten  
jim morrison und andere  
auf den ewigen countdown

der sie irgendwann  
von marmornen lafetten  
ins paradies katapultiert

wir zünden kerzen an  
doch die zeit ist nicht reif  
für flüge in raumende weiten

## **bandgespräche**

die alte frau steht am fenster schiebt  
begleitet vom summen der oberleitungen  
das gebiss hin und her  
wartet auf den pflegedienst

wartet dass ihr mann heimkommt  
seinen frühen tod hat sie vergessen  
spricht mit dem anrufbeantworter  
erst turtelnd gleich darauf befremdlich

## **novemberhäuser**

jahrüber gehen viele  
ein und aus  
nur im spätherbst bleiben  
türen zu liegt stille  
im abgezogenen

gestern noch sammler  
mit großen augen  
halten jetzt  
fensterhöhlen ausschau  
nach heimkehrenden

wie damals  
als kühne seefahrer  
an der küste wohnten  
zu viele draußen  
auf dem meer blieben

## **frostiges**

die bäume kahler als sonst  
sitzen vögel in zweiggerippen  
picken an schrumpfpäpfeln

in der überzahl von sperlingen  
klopft ein specht am rindenrau  
hofft auf maden im bastfaserbett

häher raten eicheln zu sammeln  
stattdessen türmen wir schnee  
vor türen die wir öffnen sollten

## **krähenlos**

wieder bescharen sie den himmel  
breiten dunkelheit übers land  
wieder mahlt die mühle im toten gang  
haucht einer sein leben aus  
nur wer den liebsten in rabengestalt  
mit verbundenen augen erkennt  
kann den bann des meisters brechen  
den tagen wieder licht geben

(hommage an krabat von ottfried preußler)

## **zeit zu fliegen**

wenn es asche schneit  
ist es zeit licht  
in die federn zu fächeln

als gleitender schatten  
eine letzte runde  
überm meer zu fliegen

zuzusehen  
wie die flocken in  
wellenden tälern versinken

## **tritt ein**

endlos der gang mit türen ohne schilder  
jede könnte zu- oder ausgang sein  
zu dem was wir erhoffen oder fürchten

ich nehme eine zur linken  
und spüre den hauch des todes  
untermalt vom pfeifen der stalinorgeln

so weit die füße auch tragen  
stehe ich letztlich wieder auf dem korridor  
beschließe das nächste mal anzuklopfen

## Nachwort des Herausgebers

Das Laute, Lärmende ist dieses Dichters Sache nicht. Stattdessen durchmustert er präzise, unbestechlich und unaufgeregt den Zustand der Welt. Und die Welt, das ist Sprache. Sein Handwerkszeug ist dabei ein unglaubliches Gespür für das Falsche, Verlogene, Verharmlosende von Wörtern und Sätzen, mit denen sich das Morsche, Verrottete camoufliert. Manfred Peringer kratzt an der Tünche, die Sprache ja auch immer ist, wird zum Gutachter des Daseins. Und wie jeder Gutachter von Format braucht er wenig, um auf den Zustand des Ganzen zu schließen. Mit seinem Skalpell legt er hier und da einige Stellen frei und zeigt uns kommentarlos, was unter der Tünche liegt. Dann lässt er uns fassungslos über die eigene Blindheit zurück, schlimmer: Lässt uns zurück mit dem erschreckenden Gedanken, dass vielleicht das ganze Gebäude nur noch durch die Tünche zusammengehalten wird ...

Überragend auch seine Naturgedichte. Das Lakonische an ihnen ist dabei nichts anderes als eine existentielle Melancholie über den Verlust des Paradieses. Denn Peringer weiß selbstverständlich: Ein Zurück gibt es nicht.

In einer solchen Welt

»gehen die träume der städter gebückt  
wie die alte frau mit ihren einkaufstüten«

Mit zwei Zeilen den Flitter, das ganze Katzensgold hinwegzufegen und die Wahrheit aufzeigen – das ist meisterhaft.

(Hans-Joachim Griebe)

## Der Autor

Sind die Sechzig überschritten, gehört man zum alten Eisen oder zu den Weisen. 1952 in der Gäuboden-Metropole Straubing in Niederbayern geboren, scheint es kein Zufall zu sein, dass Ernest Hemingway ausgerechnet in diesem Jahr seinen Roman »Der alte Mann und das Meer« veröffentlichte und mir die Sehnsucht nach den Küsten der Welt in die Wiege legte. Wasser begleitete mich auch weiterhin, so studierte ich Nachrichtentechnik in Regensburg an der Donau und arbeitete bis 2007 bei einem Kommunikationsunternehmen in Landshut an der Isar. Heute lebe ich mit meiner Familie im Tal der Kleinen Laber, einem munteren Bächlein, und bereise so oft ich kann die nördlichen Gestade. Meine literarische Neigung beschränkte sich anfangs auf gelegentliche Liebesgedichte. Später fand ich den Weg zu einigen Lyrik-Foren, wo ich mich mit Gleichgesinnten darin übte, Gedanken in kreative Wortbilder zu kleiden. Irgendwann reichte das nicht mehr und ich holte mir fachliche Unterstützung bei Seminaren in der Gedicht-Akademie des Anton Leitner Verlags in Weßling. Namhafte AutorInnen wie Ulrike Draesner, Uwe Kolbe und Anton G. Leitner selbst begleiteten damals die Arbeit an eigenen Texten. Hatte meine schriftstellerische Entwicklung bis dahin einen zügigen Schritt, erwies sich die Strecke bis zur ersten Verlagsveröffentlichung als ein langer Marsch durch eine Wüste mit spärlichen Wasserstellen, Wegelagerern und Fata Morganas. Heute thematisiere ich neben dem ganz alltäglichen Wahnsinn vor allem Umweltthemen sowie Geschichten aus 1001-Science-Fiction-Nacht.

(Manfred Peringer)

## Verzeichnis der Gedichtanfänge

**A**ls die welt unterging  
als ich zur ruhe komme  
am kap bricht sich die hoffnung  
astronomen blickten überrascht  
auch wenn es woanders  
auch wenn wir mäntel  
auf abkürzungen  
auf bahnhöfen siehst du  
auf dem père lachaise warten  
auf dem zifferblatt  
auf den feldern liegt der schnee hoch  
auf den straßen schlaglöcher schrottautos  
auf der freilichtbühne  
aus der stille gefallene worte

**B**eende den tag mit runterrollen  
bereits ende november fiel er  
bummler über den wolken

**D**as herz schlägt nordisch  
das kann nicht alles sein  
das wetter spielte verrückt  
der eisbär wechselt  
der mietausweis kommt per post  
der moment wird kommen  
der osterhase schaukelt  
der sommer wird hinausgeschoben  
der sonne beim wandern  
der tag legt sich zur ruh  
die alte frau steht am fenster schiebt  
die bäume kahler als sonst  
die hügellinien des lebens  
die meldenflureule schließt ihre flügel  
die verdrängte luft hinter mir  
durch getöntes schauen

**E**in zimmer mit ecken  
eine altbauwohnung der genossenschaft  
einem rochen gleich  
einmal die welt gedreht verliert die nacht  
einst ein eiland auf wanderschaft  
endlos der gang mit türen ohne schilder  
entdeckte es wo sonst weiße

**G**egen isländisches schlägt das meer  
glühwein erhitzt gedanken

**H**aben sie gefühle übrig  
heute vertraue ich als lastträger  
hier haben vögel nummern  
hurtig entspringt er

**I**dyllisch gelegen am main  
im marschland  
in sommerflauten ist es kaum zu hören  
ist es nicht überraschend

**J**ahrüber gehen viele

**K**niehoch das gras in dem natur nistet

**L**andschaftliches zog vorbei

**M**enschen in gotteshäusern  
mit alt gewordenen federn  
mohn klatschte rieselte  
morgen fliegen marien

**N**achts braust es sich am besten  
nachts zu fuß unterwegs  
nichts hat sich verändert  
noch einmal drehen sie

**P**er pedes unterwegs auf der fossa carolina  
pocht die ferne lauter

**R**edselig heute die fische

**S**anssouci der berge

schmal der weg  
schmeckt das bier süffig  
schon die papierschiffe waren  
show me the way  
so sicher wie  
steil und schmal verband er  
sterne fliehen vorm neon

**U**m die sprache des meeres zu verstehen  
unbeteiligte blicke ein vorbei  
und so erinnere ich mich an tage  
und wieder stehst du

**V**ielleicht war es der drink zuviel

**W**ars fallwind als die temperatur fiel  
wartet das gras  
was treibt den halm  
wenn die heilsarme aufspielt  
wenn es asche schneit  
werfe ich die angel aus  
werfen uns ins freizeitliche  
wie ein tourist auf durchreise  
wieder bescharen sie den himmel  
wir haben alles versucht  
wir sehen uns sagst du in den augen  
wir sind früh aufgebrochen  
wo in der welt sind wir noch sicher

**Z**u früh sagte der schaffner  
zurückzublicken führt zu nichts  
zwischen bahnlinie und siedlungsgrenze

# **Inhaltsverzeichnis**

## **Edition Rote Zahlen**

Erhältlich in allen Buchhandlungen  
und Internetshops

Bestellungen versandkostenfrei unter  
[www.verlag-rote-zahlen.de](http://www.verlag-rote-zahlen.de)

BAND 1: Hans-Joachim Griebe: ES GIBT NICHTS MEHR  
ZU ERZÄHLEN – Gedichte, 68 Seiten, drei Portrait-Zeichnungen von Christof Puttfarcken

Paperback 21 x 21 cm € 4,99 – E-Book € 2,90

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 13,95



BAND 2: POESIEFELDAMBULANZ, Lyrik im 21. Jahrhundert – Anthologie, 96 Seiten, sieben Grafiken von Rolf Menrath

Paperback € 11,90 – E-Book € 3,90

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 14,90



BAND 3: Ingeborg Endres-Häusler: PAPIERZUNGE – Gedichte, 84 Seiten, mit zwölf Grafiken von Michaela Friedrich

Paperback € 11,90 – E-Book € 3,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 13,60



BAND 4: Ingeborg Endres-Häusler: LIPPENBALLETT – Lyrik & poetische Prosa, 120 Seiten, mit siebzehn Grafiken von Michaela Friedrich

Paperback € 12,90 – E-Book € 3,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 16,20



BAND 5: Hans-Joachim Griebe: DAS HERZ DER EINSAMKEIT – Erzählungen, 156 Seiten, Paperback € 7,90 – E-Book € 3,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 15,90



BAND 6: Klaus Servene: AUS DER ENGE – Gedichte & Textamente 1970-2012 Paperback 132 S, € 12,90 – E-Book € 6,99



BAND 7: RO Willaschek: GÄRTEN DER UNLUST – Gedichte, 140 Seiten, mit zwölf Grafiken des Autors  
Paperback € 12,90 – E-Book 4,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 16,95



BAND 8: Namyoun Choy: TIEF SCHWEIGENDES GEBIET – Gedichte, 80 Seiten, mit 13 Grafiken von RO Willaschek  
Paperback € 11,90 – E-Book € 3,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 16,95



BAND 9: Thomas Frahm: WUNDER – Gedichte 2000 - 2013  
140 Seiten, Paperback € 12,90 – E-Book € 6,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 21x21 cm, Lesebändchen, € 16,50



BAND 10: Christoph Meissner-Spannaus: DIE GEHEIMEN KLOSTERTAGEBÜCHER, 224 Seiten, mit einundzwanzig teils farbigen Bildern

Paperback € 15,90 – E-Book € 5,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 18,90



BAND 11: Hans-Joachim Griebe (Hrsg.): POETISCHE THEORIE – Reflexionen, Essays, Miszellaneen, 156 Seiten, Paperback € 12,90 – E-Book € 3,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 15,90



BAND 12: Christoph Meissner-Spannaus: RENKO – 17 Kopfgeschichten, 164 Seiten, 35 Farbtafeln mit Abbildungen der Skulpturen von Dietwald Spannaus

Paperback € 14,90 – E-Book € 6,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 20 x 25 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 26,90



BAND 13: Michael Domas (Hrsg.): ANHALTENDER RITUS – Liebeslyrik im 21. Jahrhundert, 168 Seiten, mit vierzehn Grafiken von Rolf Menrath und drei Grafiken von Philine Fahl

Paperback € 13,90 – E-Book € 5,95

Bibliophile Ausgabe: 180 S, Gebunden, Großformat 21 x 21 cm, Lesebändchen, € 21,50



BAND 14: Manfred Peringer: IM WANDEL DES BETRACHTERS – Gedichte, 116 Seiten, Paperback € 11,90 – E-Book 3,95

Bibliophile Ausgabe: Gebunden, Großformat 17 x 22 cm, Schutzumschlag, Lesebändchen, € 14,90

